

HWS-E-Mail:

Verteiler an die Medien und an div. Verantwortliche im Rheinischen Revier am 17.10.2020
Abschrift

Betreff: Aufruf: Antrag an die Landesregierung stellen „**Verwirklichung eines Traums mit Tiefgang**“

Sehr geehrte Damen und Herren,

historisch belegt ist eine Zurückhaltung der NRW-Landesregierung zu einem schiffbaren Wasserweg vom Niederrhein nach Belgien. Diese Haltung war sicherlich bis in die `40 er Jahre begründbar.

Nunmehr ist Europa vereint und nationalstaatliches Gehabe Vergangenheit. Grenzen sind gefallen, und vermehrt steht die Sicherheit des Lebensraums im Fokus politischen Handels. Bisherige Standpunkte bedürfen seitens der Landesregierung einer Revision.

Konsequent bedarf es von Verantwortlichen des Rheinischen Reviers einen Antrag zur Einleitung eines Paradigmenwechsels an die Landesregierung. Es dürfte nicht ausreichen, wenn dieser „Wille“ nur im Beteiligungsverfahren geäußert wird.

Wir erwarten, dass dieses Thema öffentlich zur Diskussion gestellt wird.

HWS-AUFRUF: Antrag für offenen Wasserweg stellen, keine Verrohrung! Termin 30. Nov. 2020

Die CDU/FDP-Landesregierung versteckt sich wegen des fehlenden Antrags zur Anbindung des Niederrheins, über die zu füllenden Tagebaue, nach Belgien!

Der Handlungsdruck zur Lösung der Bergbaufolgen nach Braunkohleende ist in Bezug zum s.g. Beteiligungsverfahren durch vorweggenommene Entscheidungen zur Befüllung von Garzweiler II eine Farce.

Seriöse Anträge zur Öffentlichkeitsbeteiligung vom HWS zum Bundesverkehrswegeplan 2030 wurden nicht wahrgenommen. Gleiches befürchten wir zum derzeitigen Beteiligungsverfahren für eine Neuausrichtung des Rheinischen Reviers.

MULNV-Ministerin Heinen Esser (CDU) distanziert sich nicht von alter Aussage von MP Laschet (CDU) und dem Verkehrsminister, obschon das Ende der Braunkohle im Rheinischen Revier absehbar war. Zeugt die Beibehaltung dieses jahrzehntealten Standpunktes vom Unvermögen oder Unwille der Landesregierung, die sich nicht für eine zukunftsgerechte Infrastrukturgestaltung für die Zeiten nach Braunkohleende einsetzen zu wollen?

Wir setzen daher auf Initiativen seitens der Betroffenen, die Jahrzehntlang die Folgen des Tagebau-Bergbaues zu tragen hatten und sicherlich auch zukünftig spürbar bleiben wird.

Folgen wir den Hinweis von Ministerin Heinen -Esser, indem verantwortliche Bürger der Region zur Lösung wasserwirtschaftlicher Be- und Entwässerungsbelange sowie infrastruktureller Gestaltungschancen ein offenes künftig auch schiffbares offenes Gewässer beantragen.

Die Zeit drängt. Mit einem Rohrleitungsweg, einer Schneise von 70 Meter Breite, allein für Garzweiler II (Hambach, Inden?) ist Niemandem geholfen, im Gegenteil.

Sprecher der HochWasser- und InfrastrukturSchutz-Initiative am Niederrhein (HWS)

Mitglied beim Bundesverband für den Schutz Kritischer Infrastrukturen e.V. (BSKI)

H.-Peter Feldmann

Zur Wassermühle 45, 46509 Xanten

02801-6584 / hp-feldmann@t-online.de / www.nr-feldmann.de